

Die Verehrung des seligen Bruders Nikolaus von Flüe im Stifte Einsiedeln

Autor(en): **Ringholz, Odilo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **11 (1917)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verehrung des seligen Bruders Nikolaus von Flüe im Stifte Einsiedeln.

Von Dr. P. ODILO RINGHOLZ O. S. B.

Das Gedächtnis der vor fünfhundert Jahren, am 21. März 1417, erfolgten Geburt des seligen Bruders Nikolaus von Flüe hat wiederum einen kräftigen Anstoß zur Durchforschung und Darstellung seines Lebens und seiner Verehrung gegeben. Daher fand auch die von befreundeter Seite gemachte Anregung, die Verehrung des Seligen im Stifte Einsiedeln darzustellen, hier günstige Aufnahme.

Es ist, um das gleich zu Anfang hervorzuheben, eine ganz merkwürdige Tatsache, daß in unserm Stifte die Verehrung des Seligen schon bei seinen Lebzeiten begonnen und sich bis zur Gegenwart lebendig erhalten hat. Wir stellen die Belege für diese Tatsache einfach und schlicht in chronologischer Ordnung zusammen.

Am 26. Mai 1474 besuchte Hans von Waldheim, ein Edelmann aus Halle a. d. S., den Seligen im Ranft, sah ihn selbst, sprach mit ihm, seiner Frau, seinem jüngsten Sohn, seinem Beichtvater und erkundigte sich auch bei andern zuverlässigen Leuten, die ihn genau kannten, über ihn. Alles, was er gesehen und gehört hatte, schrieb er sich genau auf und hat uns u. a. auch folgendes überliefert: « Man sagt auch in dem Lande, daß Bruder Klaus oft und viel zu Lieben Frauen zu *Einsiedeln* gesehen wird, und kein Mensch vernimmt ihn unterwegs, dem er weder hin noch her begegnete. Wie er nun aber oder durch welche Wege er dahin kommt, ist Gott dem Allmächtigen wohl bewußt »¹.

¹ Helvetia, Denkwürdigkeiten II, 290. Alte und Neue Welt XIX (1885), 366.

Obwohl es scheint, daß Hans von Waldheim, bzw. seine Gewährsmänner, annehmen, daß der Selige auf wunderbare Weise, entweder unsichtbar, ähnlich wie der heilige Apostel Petrus durch die wachhabenden Soldaten gegangen ist (Apostelgeschichte 12, 6 ff), die Wallfahrt gemacht habe, oder ähnlich wie der Prophet Habakuk zum Propheten Daniel (14, 32 ff.), nach Einsiedeln gebracht worden sei, sind wir doch nicht gezwungen, hier ein Wunder anzunehmen. Der selige Bruder Klaus wird den Wallfahrtsweg allein, abgesondert von den Pilgerscharen auf abgelegenen Pfaden und nicht auf dem gewöhnlichen Pilgerwege (mit Schiff nach Brunnen und von da auf dem uralten Pilgerwege über die Haggenegg und durch das Alptal nach Einsiedeln) oder vielleicht zur Nachtzeit gemacht haben.

Es scheint, daß sich der Selige auch bei seiner Anwesenheit an unserm Gnadenorte, insoweit möglich, im Hintergrunde und in der Verborgenheit gehalten und sich nicht im Stifte selbst gezeigt hat; denn sonst hätte der damalige Stiftsdekan, Albrecht von Bonstetten, der berühmte Humanist, sich nicht persönlich in den Ranft begeben müssen, um seinem Wunsch, den Seligen persönlich sehen und sprechen zu können, zu genügen. Bonstetten machte am 30. Dezember 1478 seinen Besuch beim Seligen im Ranfte und bei seinem Genossen, Bruder Ulrich, in der Nähe, und zwar in Begleitung eines Verwandten des Seligen, des Obwaldner Landammannes, Heinrich Bürgler, und mehrerer geistlicher und weltlicher Herren. Die ganze Erscheinung des seligen Bruders Klaus machte auf unsern Dekan einen geradezu überwältigenden Eindruck: «warlich mir ging uff min har und min stimm gehing mir an minem rachen», wie er selbst in Anlehnung an den 21. Psalm, 16. Vers, ihn schildert. Sofort schrieb er die erhaltenen Eindrücke nieder, und gerade diese Unmittelbarkeit macht seinen Bericht, den er lateinisch und deutsch verfaßte, so wertvoll. Diese Schrift fand eine sehr große Verbreitung in beiden Sprachen. Bonstetten teilte sie nicht bloß seinen Freunden und Bekannten in der Schweiz mit, er sandte sie auch an König Ludwig XI. von Frankreich, an die Geistlichkeit und den Rat der Stadt Nürnberg und gewiß noch an andere hochgestellte Personen ¹.

¹ Gedruckt im «Geschichtsfreund» XVIII (1862), 18 ff. — Vgl. A. Büchi, Albrecht von Bonstetten (Frauenfeld 1889), 40, 67 f., 72, 77, 90, 125 und *Derselben* Albrecht von Bonstetten, Briefe und ausgewählte Schriften im XIII. Bande der Quellen zur Schweizergeschichte (Basel 1893), IV, 82, 96, 139, 173, 226 f. — Nach K. J. Benziger, Geschichte des Buchgewerbes im fürstl. Benediktinerstifte

Ein Zeitgenosse des Seligen und Bonstettens war der Leutpriester Bertold Fer in Einsiedeln, ein Weltgeistlicher, der in den Jahren 1480 und ca. 1501 urkundlich erscheint. Das alte Kirchenbuch von Sachseln erzählt in dem 1488 geschriebenen Teile, daß eben dieser Leutpriester an einem schweren Stein- und Griesleiden vierzehn Wochen lang darniederlag, man ihm nicht helfen konnte, und jedermann meinte, daß er an dieser Krankheit sterben müsse. In der äußersten Not gelobte er eine Wallfahrt zu Bruder Klausen Grab, wenn ihm geholfen werde. Sofort besserte sich sein Zustand. In der folgenden Nacht ging der Stein von ihm, der Gries ging ebenfalls ab und der Patient wurde wieder ganz frisch und gesund. Bald darauf machte er die versprochene Wallfahrt und erklärte an Ort und Stelle sich bereit, seine Aussage über die erfahrene Hilfe eidlich zu bekräftigen. Durch diesen wunderbaren Vorfall wuchs die Verehrung des Seligen im Stifte und dessen Umgebung, so daß man sogar aus Einsiedeln fleißig zu Bruder Klaus wallfahrtete und viele Pilger die Fahrt zu U. L. Frau von Einsiedeln mit der zu dem Seligen verbanden ¹.

Zu der Umgebung des Stiftes gehört auch das Frauenkloster zu Allenheiligen in der Au. Die erste urkundliche Spur der Verehrung des seligen Bruders Klaus in diesem Kloster geht auf das Jahr 1559 zurück. Auf dem letzten Blatte der Handschrift der Offenbarungen der Schwester Mechtild von Magdeburg, welche Handschrift sich früher in der Au befand, aber schon seit langer Zeit als Nr. 277 der Stiftsbibliothek einverleibt ist ², stehen 24, bzw. 26 Verse zu Ehren des Bruders Klaus, die je mit einem andern Buchstaben in alphabetischer Ordnung beginnen und deshalb das Abc des Bruders Klaus genannt wurden. Diese anspruchslosen Verse sind mit der Jahrzahl 1559 jedenfalls im Kloster Au in diese Handschrift eingetragen worden; wer sie aber verfaßt hat,

Einsiedeln (Einsiedeln, 1912), 77, 80, 213, Anm. 127, soll diese Schrift Bonstettens im Jahre 1488 bei Marx Ayrer in Nürnberg gedruckt worden sein. Aber nach Panzer (Geschichtsfreund XXIII (1868), 117, Anm. 2) soll dieses Büchlein nicht das Leben, sondern die Visionen des Br. Klaus enthalten und wäre demgemäß nicht identisch mit Bonstettens Schrift.

¹ J. Ming, Der selige Bruder Nikolaus von Flüe I (Luzern 1861) 306 f., II (1863) 25 f. — J. J. v. Ah, Nikolaus von Flüe (Einsiedeln 1887), 239. — Vgl. meine Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln I (Einsiedeln 1904), 494, 535.

² Über diese Handschrift s. P. Gabriel Meier O. S. B., Catalogus Cod. msc. I, p. 246 sqq. und m. Geschichte des f. Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln I, 324 f.

ist nicht bekannt. P. Gallus Morel hat sie in einer jetzt fast verschollenen religiösen Zeitschrift « Der Pilger » (Einsiedeln, Gebr. K. & N. Benziger) III (1844) 280, drucken lassen, freilich mit einigen Ungenauigkeiten, z. B. in der 24. Zeile mit der Jahrzahl 1480, anstatt 1488. — Die Verehrung des seligen Bruders Klaus hat sich in der Au erhalten bis auf den heutigen Tag.

Ebenfalls in der nächsten Umgebung des Stiftes, gegen Süden, erhebt sich der *Freiherrenberg*, so genannt nach dem Freiherrn Hans Jakob von Mörsperg und Beffort, der in der Zeit von 1552 bis 1572 daselbst ansässig gewesen ist. Dieser Freiherr, ein verheirateter Laie, befaßte sich sehr viel mit den Visionen und Offenbarungen des Bruders Klaus. Es sind u. a. noch zwei Briefe vorhanden, die er im Frühjahr 1562 an den Einsiedler Abt Joachim Eichhorn, der damals auf dem Konzil von Trient war, gerichtet hat, um ihn zu veranlassen, daß er den Konzilsvätern diese Visionen und Offenbarungen zur Prüfung und Anerkennung vorlege. Das Konzil konnte sich begreiflicherweise nicht mit dieser Sache befassen. Der Abt legte daher sie dem Bischof von Augsburg, Kardinal Otto von Waldburg, der sich in Rom aufhielt, vor, und dieser versprach, die Untersuchung einleiten zu wollen. Höchst wahrscheinlich ist Hans Jakob von Mörsperg und Beffort derjenige Freiherr, der die Betrachtungstafel des Bruders Klaus abmalen ließ und das Original lange Zeit zurückbehielt, bis es endlich 1608 wieder nach Sachseln gekommen ist. Übrigens war dieser Freiherr nicht der geeignete Mann, die kirchliche Anerkennung und Erhöhung des Bruder Klaus zu fördern, er schadete ihr eher, da er geistig nicht normal war, in seinem religiösen, aber blinden Eifer weit über das Ziel hinwegschloß, sich mit der geistlichen und weltlichen Obrigkeit vollständig überwarf und sich endlich in der Urschweiz ganz unmöglich machte ¹.

Zu gleicher Zeit lebte in Einsiedeln ein anderer Laie, nämlich Junker Hans von Erenberg, der, von einem erleuchteten religiösen Eifer belebt, sehr viel Gutes tat, gute religiöse Bücher verbreitete und bei Einführung der Jesuiten in Luzern sehr tätig war ². Dieser machte

¹ S. m. Abhandlung : Der Freiherrenberg bei Einsiedeln und Hans Jakob, Freiherr von Mörsperg und Beffort, in Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, XIV (1904), 51 ff. — J. G. Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz I (Stans 1901), 70. — Ming, a. a. O., I, 250, Anm. 1.

² Vorrede Wittwilers zu seiner Biographie des Br. Klaus, datiert vom 2. März 1571. — Vgl. Mayer, a. a. O. II, 189 f., 193.

bei dem damaligen Pfarrer von Einsiedeln, Magister P. *Ulrich Wittwiler*, später Dekan und Abt (1585–1600), die Anregung zur Abfassung eines Lebens des Bruders Klaus.

Auf Grund eines zu Luzern gedruckten Büchleins und einer aus Unterwalden erhaltenen Original-Handschrift, die beide miteinander übereinstimmten, wie Wittwiler selbst in einer Urkunde vom 17. Februar 1591 erklärte, bearbeitete er das Büchlein: « Warhafftige wunderbarliche Histori vnd Leben des recht frommen, andächtigen, Gottseligen, weytberümpften Nicolausen von der Flû (den man nennt Brüder Claus) ob dem Wald in Vnderwalden, in der Eydgnossschafft geboren. Vor dreyßig Jaren im Truck außgangen, jetzt aber ernewert vnd gebessert durch F. Hvldrichvm Witwyler, Pfarrer zuo Einsidlen etc. Getruckt zu Dilingen durch Sebal dum Mayer. MDLXXI. » Die zweite Auflage erschien 1579 zu Konstanz, die dritte bei Joh. Mayer in Dillingen 1585, die vierte bei N. Kalt in Konstanz 1597, die fünfte ebendasselbst 1598, die sechste und letzte in Dillingen 1771. — Das in Luzern gedruckte Büchlein, das Wittwiler als eine Vorlage zitiert, ist die 1537 ohne Angabe des Druckortes erschienene Legende des sel. Bruders Klaus von dem bekannten Luzerner Hans Salat. Man glaubt aber die Angabe Luzerns als des Druckortes durch Wittwiler für irrtümlich halten zu müssen, da in jenem Jahre in Luzern keine Druckerei bestanden habe, und meint, eher Freiburg i. Br. als Druckort annehmen zu sollen. Wenn aber das Büchlein Salats wirklich in dieser Stadt erschienen wäre, hätte Wittwiler das wissen müssen, da er mindestens vier Jahre lang, von 1553 bis ca. 1556, an der Universität in Freiburg i. Br. studiert und sich fleißig in der theologischen und geschichtlichen Literatur umgesehen hat. Wittwiler hat Salats Lebensbeschreibung des Bruders Klaus umgearbeitet und mit Betrachtungen erweitert ¹.

Unterm 17. Februar 1591 hat Ulrich Wittwiler für den eingeleiteten Kanonisationsprozeß eine formelle urkundliche Erklärung abgegeben über die Abfassung seiner Schrift, die wir soeben benützt haben, und hat die Selig- bzw. Heiligsprechung des Bruders Klaus befürwortet ².

Wittwiler hat es sich auch angelegen sein lassen, das sogen. Große

¹ *J. Bächtold*, Hans Salat (Basel 1876), 171 f. — *K. J. Benziger*, Geschichte des Buchgewerbes im f. Benediktinerstifte U. L. F. von Einsiedeln (Einsiedeln 1912), 123, 126, 238. — *F. J. Schiffmann* im « Geschichtsfreund » XXIII (1868), 117 ff. — *Ming*, a. a. O. I, 438.

² Handschrift Nr. 489 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln, Bl. 25–27.

Gebet, das man früher dem seligen Bruder Klaus zugeschrieben hat, das aber viel älter ist, zu verbreiten. So schenkte er 1576 den Kirchengenossen auf Morschach (Kt. Schwyz) eine Abschrift desselben ¹.

Aus der Zeit vor dem Jahre 1582 stammt ein Holzschnitt, der den Bruder Klaus sowie den Tell mit seinem Knaben vorstellt « Getruckt By Vnsser Lieben FRAVWEN zuo Den Einsidlen ». Vielleicht stammt der Druck von « Meister Heinrich, dem Buchdrucker », dem 1586 von dem Rate der Waldstatt erlaubt wurde, seine Familie zu sich nach Einsiedeln zu nehmen, der also demgemäß sich schon vor 1586 in Einsiedeln aufgehalten hat ².

P. Christoph Hartmann gedachte in seinen lateinisch geschriebenen Annalen von Einsiedeln (*Annales Heremi*, Freiburg i. Br. 1612, S. 431, 434 f.) pietätsvoll des Seligen, der später auch von der volkstümlichen Wallfahrtsliteratur, den sogen. Einsiedler Chroniken, Legenden, Gebet- und Erbauungsbüchern aller Art berücksichtigt wurde. Der *Ordensname Nikolaus* (von Flüe) erscheint im Stifte zum ersten Male im Jahre 1616, um nicht mehr zu verschwinden. Der bekannteste Träger dieses Ordensnamens war Nikolaus II. Imfeld von Sarnen, Abt von 1734 bis 1773, ein Landsmann und großer Verehrer des Seligen, auf den wir noch zu sprechen kommen. Auch in der Pfarrei Einsiedeln wurde gerne der Taufname Nikolaus gegeben.

Auf geradezu großartige Weise bezeugte der heiligmäßige *Abt Augustin I. Hofmann* seine Verehrung, die er stets zu Bruder Klaus getragen hat. Im Jahre 1621 machte er nämlich folgende Stiftungen: 1. Gab er an die Pfarrkirche zu Sachseln 50 Gulden bar, die an das Pfrundhaus verbaut worden sind, mit der Bedingung, daß der Kirchenvogt jedes Jahr 2 ½ Gulden dem Kaplan geben muß für fünf heilige Messen, die zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Maria-Himmelfahrt und Allerheiligen gelesen werden sollen. 2. Gab er an die Kaplanei im Ranft ebenfalls 50 Gulden, die an der untern Kapelle im Ranft verbaut worden sind, mit der Bedingung, daß der Kapellvogt dem Priester im Ranft oder auf dem Flühli jährlich 2 ½ Gulden geben soll für fünf heilige Messen, die an den vier Fronfasten und in der Oktav von Fronleichnam gelesen werden sollen. « Sobald aber der vielselige

¹ Gedruckt bei *Delitzsch*, Das große Gebet der drei schweiz. Urkantone (Leipzig 1864), 8 f. — *A. Lütolf* im « Geschichtsfreund » XXII (1867), 98, 101 ff.

² *Fr. Heinemann*, Tell-Iconographie (Luzern und Leipzig 1902), 17. — *Benziger*, a. a. O. 113 f., 217, Anm. 175.

Br. Klaus beatifiziert oder geheiligt [kanonisiert] sei, sollen diese fünf Messen von seinem Feste gehalten werden.» 3. An die Pfrund auf dem Flühli bei St. Karl stiftete er 520 Gulden für eine wöchentliche heilige Messe auf ewige Zeiten. 4. Stiftete er auch auf dem Flühli 120 Gulden für eine monatliche heilige Messe, nach der Ordnung wie sie das Meßbuch mitbringt, an einem ledigen [freien] Tage. «Dies ist darum auch gestiftet, damit ein Priester desto fleißiger daheim bleibe und sei.» Dieses Stiftungskapital von 640 Gulden ist zu 5 % angelegt.

Diese heiligen Messen sollen alle gehalten werden für den Stifter, der die ganze Summe Geldes erlegt hat, für seine Eltern und das ganze Geschlecht, wie auch für alle Guttäter, darüber er zu regieren hat gehabt, und für alle christgläubigen Seelen. — Ritter Melchior Imfeld, Bannerherr und z. Z. Landammann, siegelte beide Exemplare der Stiftungsurkunde, die der Landschreiber Marquard Imfeld für die beiden Kontrahenten, nämlich den Abt einerseits und die Kirchenräte und Kirchengenossen anderseits, ausgestellt hat. Abt Augustin I. hat sich in der Urkunde nicht als Stifter nennen, sondern nur bemerken lassen, daß die Stiftungen «von einer hochwürdigen Person» gemacht worden seien¹.

Der zweite Nachfolger des Abtes Augustin I., nämlich Augustin II. Reding von Biberegg (1670–1692), war ebenfalls ein besonderer Verehrer des Bruders Klaus und zwar mit umsomehr Eifer, als die kirchliche Anerkennung des Bruders Klaus als eines Seligen durch Papst Klemens IX. am 8. März 1669 erfolgt und seine öffentliche Verehrung durch Papst Klemens X. am 26. September 1671 auf alle katholischen Schweizerkantone und die ganze Diözese Konstanz ausgedehnt worden war. Zu Anfang August 1671 machte unser Abt mit den beiden Patres Dionys Hartmann und Adalrich Suter die Wallfahrt zu Br. Klausen. Auf den Wunsch der Herren von Uri schickte er auf das Bruder-Klausen-Fest, 22. März 1672, die beiden Musiker P. Johannes Häfelin und P. Franz Schneider samt einem Diskantisten (Sopransänger) nach Altdorf. Am 24. September desselben Jahres weihte er zwei im Helmhause (Vorhalle) der Stiftskirche neu errichtete *Altäre*, und zwar einen zu Ehren des menschgewordenen Wortes, der Unbefleckten Empfängnis, des hl. Karl Borromäus, des seligen Bruders Klaus u. a. Heiligen. Für den Neubau der Pfarrkirche in Sachseln ließ er am 17. Dezember 1673

¹ Original im Stiftsarchiv Einsiedeln, Siegel ab. Gedruckt in Documenta Archivii Einsidlensis I (Einsiedeln 1665) Litt. F, n° 48.

in der Stiftskirche ein Opfer aufnehmen, das ca. 108 *U* ertragen hat. Viele Einsiedler haben aber bei diesem Anlaß nicht geopfert, weil sie selbst nach Sachseln zu gehen vorhatten und dort persönlich ihr Opfer abgeben wollten — ein Zeugnis für die häufige Wallfahrt aus der Pfarrei Einsiedeln zu Bruder Klausen. Der Abt gab aber auch bedeutend für die neue Kirche. Er und die andern Äbte der schweizerischen Benediktiner-Kongregation übernahmen auf ihre Kosten den Hochaltar. Deshalb nahm er bei seinem Besuche in Sachseln am 20. Mai 1685 den Laienbruder Adalrich Reinhard, einen Schreiner, mit, der dort die Maße für den Altar nahm. Im September 1687 war der Altar fertiggestellt ¹.

Seitdem die öffentliche kirchliche Verehrung des Seligen von Rom bestätigt und für die katholischen Schweizerkantone und die ganze Diözese Konstanz erlaubt worden war, wurde auch in unserm Stifte das Offizium des Seligen (Messe und Brevier) gehalten, und zwar am 22. März, da auf seinen Todestag, 21. März, das Fest des hl. Ordensstifters Benedictus fällt. Im gedruckten Proprium Einsidlense vom Jahre 1685 erscheint das Officium zum ersten Male und zwar mit dem höheren Range als dpl. II. classis.

P. Gregor Hüsser in Einsiedeln, ein nicht unbedeutender Dichter, † 1704, verherrlichte nach den Aufzeichnungen von P. Gallus Morel den Seligen mit eleganten lateinischen Versen, die aber noch nicht gedruckt worden sind.

Auch Gäste, die längere Zeit im Stifte verweilten, wurden auf die Verehrung des Seligen aufmerksam und machten die Wallfahrt zu ihm. So z. B. der resignierte Abt Benedikt von Ottobeuren, 1688.

Nachdem im Jahre 1732 die *Reliquien* des seligen Bruders Klaus zum sechsten Male erhoben, dann gefaßt und auf seinem Altare aufgestellt waren, erhielt unser Stift, unterm 16. Mai 1733, durch Landammann und Rat von Obwalden einen Teil einer Rippe (de costa) in einer silbernen, vorn mit einem Glase verschlossenen Kapsel. Die Authentik ist vom Nuntius Johannes Baptista de Barnis unterm 12. April gleichen Jahres ausgestellt worden. In dieser Zeit mag die Regierung von Obwalden auch die von dem Kapuziner-Pater Benno

¹ Tagbücher von P. Joseph Dietrich, der übrigens einige Male Sachseln mit Stans verwechselte. Über die Feier zu Altdorf berichtet die Chronik Billeter's, gedr. im XXII. histor. Neujahrsblatt von Uri 1916, S. 30, von Dr. E. Wymann veröffentlicht.

von Stans verfaßte Lebensbeschreibung des Seligen (Wunder- und Tugendstern etc.), die noch in unserer Stiftsbibliothek sich befindet, geschenkt haben.

Im folgenden Jahre wurde der uns schon bekannte *Nikolaus Imfeld* von Sarnen zum Abte unseres Stiftes erwählt. Was er nur konnte, tat er für die Verehrung seines seligen Namenspatrons und Landesvaters. Am 17. Januar 1750 weihte er die neue Filialkirche in Willerzell ein zu Ehren des hl. Nährvaters Joseph, des seligen Nikolaus von Flüe und der hl. Wendelin und Antonius, Abtes. In den Hochaltar schloß er u. a. Reliquien von der Totenbahre des Seligen ein. Später erhielt unser Seliger in derselben Kirche einen eigenen Seitenaltar, den der Abt am 16. April 1752 feierlich konsekrierte.

Abt Nikolaus II. hatte seit seiner Wahl zum Abte seine Heimat nicht besucht. Deshalb wurde er bei seiner Wallfahrt zu Bruder Klausen, Ende August 1762, großartig empfangen mit Glockengeläute, Geschützdonner und einer offiziellen Begrüßungsrede des Landammanns Johann Peter von Flüe. Zum Danke und bleibendem Andenken schenkte er seiner Heimat Sarnen zu dem schon früher gestifteten Altare ein prächtiges Meßgewand, für die Pfarrkirche in Sachseln eine kostbare Monstranz und später, im Jahre 1768, für die Pfarrkirche zu Kerns einen neuen Altar.

Marian Müller, der Nachfolger des Abtes Nikolaus II., pflegte ebenfalls pietätsvoll die Verehrung des Seligen. Als 1775 ein neuer Hochaltar für die Pfarrkirche zu Sachseln geplant wurde, schenkte er 24 Louisdor für das Werk.

In den Tagen vom 20. bis 22. März 1787 wurde in Sachseln die dritte Zentenarfeier vom Hinscheiden des Seligen begangen. Abt Beat Küttel, Marians Nachfolger, wurde um die Sendung eines Ehrenpredigers angegangen. Er sandte seinen besten Prediger, den damaligen Statthalter (Ökonomen) des Stiftes, P. Isidor Moser, und gab ihm als offiziellen Begleiter den Stiftskanzler mit. P. Isidor predigte am Hauptfesttage selbst, am 21. März nachmittags, es war die vierte von den sechs Predigten ¹.

Aus dem XVII. oder XVIII. Jahrhundert mögen zwei *Bilder des Seligen* stammen, die das Stift Einsiedeln besitzt. 1. Ein gutes

¹ Text und Einteilung bei *Ming*, a. a. O. II, 442, Anm. Über diesen bedeutenden Mann s. m. Monographie « P. Isidor Moser, Benediktiner von Einsiedeln », Benziger & Co., 1911.

Ölgemälde, 63 cm. hoch, 42,5 cm. breit. Der Selige in ganzer Figur stehend, mit Stab und Rosenkranz, im Hintergrunde die Kapellen St. Niklausen und im Ranft. Unterschrift: « Nikolaus von der Flüe, gebohren 1417, gestorben den 21. Merz 1487. » Ohne Angabe des Malers; kam im Jahre 1888 durch Schenkung ins Stift. 2. Ölgemälde, 33,5 cm. hoch, 20,7 cm. breit, stellt den Seligen kniend dar, den Stab im linken Arme, in beiden Händen den Rosenkranz haltend, Hintergrund dunkel. Ohne Inschrift und Angabe des Malers. 3. Eine Marmorstatue, ganze Figur, 36 cm. hoch, in der überlieferten Darstellung. 4. Ein Brustbild des Seligen aus Marmor, 11 cm. hoch, auf einem 10 cm. hohen, marmornen Untersatze. Beide letztgenannte Stücke scheinen aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts zu stammen und für den Handel hergestellt worden zu sein.

Solange das Stift Einsiedeln eine eigene Druckerei und Buchhandlung hatte, also von 1664 bis 1798, konnte es durch den Vertrieb von Lebensbeschreibungen des Seligen viel zu dessen Verehrung beitragen. « Sogar die welsche Schweiz fehlte nicht, in Lausanne kaufte die Firma Durand Rouanel & Co. speziell Lebensbeschreibungen des sel. Nikolaus von der Flüe ein, während das Stift dafür französische Schulbücher bezog »¹.

Für die Pilger wurden im Dorfe Einsiedeln auch mehr oder minder gute Kupferdrucke mit dem Bilde des Seligen hergestellt. So z. B. von F(ranz) X(aver) S(chönbächler) ca. 1780. Im obern Teile des Bildes erscheint der Selige in der Verklärung, im untern Teile ist er dargestellt, wie er im Ranft vor einem seiner Kapelle gegenüberstehenden Kruzifix betet, mit der Unterschrift: B. NICOLAUS DE FLUE. F. X. S.

Im XIX. und XX. Jahrhundert hielt sich die Verehrung des seligen Bruders Klaus auf der früheren Höhe. Der Einsiedler Stiftstatthalter P. Sebastian Imfeld von Sarnen wurde eingeladen, am übertragenen Bruder-Klausen-Fest, 9. April 1815 in der Pfarrkirche zu Sachseln die « Ehren-Rede » zu halten. Sie wurde gedruckt « zum Behufe der Armen » bei Benziger & Eberlin, Kantonsbuchdruckern in Einsiedeln und mit einem den Seligen darstellenden Kupferstich von D. Öchslin in Einsiedeln ausgestattet.

Auch die Wallfahrt zu Bruder Klausen dauerte fort. Sie wurde

¹ Benziger, a. a. O., 199.

noch bedeutender, nachdem im Jahre 1841 die aus Muri vertriebenen Benediktiner die kantonale Lehranstalt in Sarnen übernommen hatten, da die Einsiedler Konventualen, die ihre dortigen Mitbrüder besuchten, mit diesen Besuchen, wenn immer nur möglich, eine Wallfahrt zu Bruder Klausen verbanden.

Im Jahre 1856 bekamen die Reliquien des seligen Bruders Klaus einen Ehrenplatz in zwei kleinen Schreinen, die bei hohen Festen auf dem Altare der Gnadenkapelle ausgesetzt werden. — Einige andere kleinere Reliquien von den Gebeinen, dem Gewande, Bußgürtel, Sarge und der Eiche des Seligen befinden sich in den Händen einiger Patres.

Bei Anlaß der tausendjährigen Gedenkfeier des Todes des heiligen Meinrad in Einsiedeln, im Jahre 1861, gedachte man auch des sel. Einsiedler Pilgers Nikolaus von Flüe, und Abt Heinrich IV. Schmid ließ durch den befreundeten Maler M. Paul Deschwanden ein 1,765 m. hohes und 1,16 m. breites Ölbild des Seligen für den großen Saal, sogen. Fürstensaal, malen. Der Selige ist über der Erde schwebend dargestellt, die weiße Friedensfahne im linken Arme, den rechten Arm ausgestreckt. Zu seinen Füßen sind zwei Szenen aus seinem Leben zu sehen: wie er das Frauenkloster Katharinental bei Dießenhofen (Kt. Thurgau) vor Brand und Verwüstung rettet, und wie er als Einsiedler im Ranfte vor seiner Kapelle in betrachtendem Gebete kniet.

Am 9. Mai 1869 wurde in Sachseln die zweite Säkularfeier der Seligsprechung des Bruders Klaus feierlich begangen. Nachdem am Vormittag Propst Tanner von Luzern gepredigt hatte, hielt am Nachmittag P. Benno Kühne (von 1872 bis 1916 Rektor der Stiftsschule) von Einsiedeln die zweite Festpredigt: « Der Selige des Schweizerlandes ». Sie wurde bei Marian Benziger & Sohn in Einsiedeln gedruckt und der Reinerlös für die Heiligsprechungskosten verwendet.

P. Gallus Morel, Rektor der Stiftsschule, † 16. Dezember 1872, war ein großer Verehrer des Seligen. Schon im Jahre 1823 als junger Kleriker verfaßte er ein Kirchenlied « Zum sel. Nikolaus von Flüe », das in das Andachts- und Gebetbuch « Mein Herr und mein Gott » (Einsiedeln, J. Th. Kälin 1831, S. 227 f.) aufgenommen wurde. Er schrieb 1858 für eine neue Lithographie des Seligen mit Randbildern erklärende Verse. In der zweiten Sammlung seiner « Gedichte » (1859) finden sich auch solche auf den Seligen. P. Gallus gab sich viele Mühe, die « Legende » des Seligen von Bonstetten, die lange Zeit als verloren galt, aufzufinden, und als sie sich in Nürnberg gefunden hatte, ließ er sie, wie bereits erwähnt, im « Geschichtsfreund » (XVIII, 1862)

deutsch und lateinisch drucken. Bis ins hohe Alter bewahrte er sein Interesse und seine Verehrung für den Seligen lebendig. Er hinterließ bei seinem Tode ein eigenes Sammelbändchen von alten und neueren Gedichten, Liedern, Romanzen, Ausschnitten aus Festspielen etc. auf den Seligen in deutscher und lateinischer Sprache, handschriftlich und gedruckt, von den verschiedensten Verfassern, unter denen er auch selbst erscheint.

Als Bischof Kaspar Willi von Chur, ehemaliger Kapitular von Einsiedeln, im Frühjahr 1879 schwer erkrankt war, sandte Abt Basilius Oberholzer zwei seiner Mitbrüder, einen Priester und einen Laienbruder, auf die Wallfahrt zu Bruder Klaus, um den bischöflichen Mitbruder der Fürbitte des Seligen, den er auch hoch verehrt hatte, zu empfehlen. Da seine Genesung nicht im Willen Gottes gelegen war, erwirkte ihm der Selige eine glückliche Sterbstunde, 17. April 1879.

Auf die Feier des vierhundertjährigen Gedenktages des Stanser Vorkommnisses, an dem der Selige so großen Anteil hatte, 1881, ließ P. Justus Landolt in « Die katholische Bewegung » XIX (Würzburg 1881), S. 23 ff. auf Grund von Mings Biographie den Artikel « Der selige Br. Klaus in seinen Beziehungen zu Deutschland » erscheinen.

Die im Jahre 1750 erbaute St. Josephs-Kirche in *Willerzell* (s. o.) war im Laufe der Zeit zu klein und baufällig geworden. An ihrer Stelle wurde eine neue, schöne, geräumige Kirche erstellt und am 29. Juni 1881 durch Abt Basilius zu Ehren der alten Patrone eingeweiht. Auch ein Seitenaltar zu Ehren des seligen Bruders Klaus wurde wieder errichtet, zu dem unser Maler, P. Rudolf Blättler aus Buochs (Nidwalden), † 19. April 1910, das schöne Altarbild — Br. Klaus im Gebete kniend vor dem heiligsten Altarssakramente — geliefert hat. Derselbe hat noch das eine und andere Mal den Seligen mit Pinsel und Stift verherrlicht, so auch u. a. auf dem Umschlag des Nidwaldner ¹ und des Neuen Einsiedler Kalenders. Er hat ihn auch durch sein gemühtiefes Wort verherrlicht, so bei dem folgenden Anlasse.

Die Feier des vierhundertjährigen Todestages, 21. bzw. 22. März 1887, durfte in Einsiedeln nicht spurlos vorbeigehen. Auf dieses Jahr brachte der Einsiedler Kalender (S. 46–49) einen Artikel über den Seligen. Die prächtige Festschrift von Pfarrer Jos. Ign. von Ah erschien ebenfalls in Einsiedeln bei Gebr. Karl u. Nikolaus Benziger. —

¹ Dr. P. *Albert Kuhn*, Der Maler P. Rudolf Blättler, ein moderner Fiesole (Einsiedeln etc., Benziger u. Co., 1911), S. 66, Tafel 14, 59.

Am Nachmittag des 21. feierte die Stiftsschule dieses Gedächtnis mit Darstellungen aus seinem Leben : Kinderjahre, Bruder Klaus im Gebete und als Friedensstifter auf dem Tage zu Stans, verbunden mit Musik und Gesang. Am Abend desselben Tages wurde eine feierliche Andacht in der Stiftskirche gehalten. Am Chorgitter war das große Gemälde des Seligen von Deschwanden mit reichem Blumenschmuck und glänzender Beleuchtung angebracht. Die Predigt hielt P. Rudolf-Blättler über den Seligen als Gatten, Vater und Bürger. Am Morgen des 22. ward ein feierliches Hochamt gehalten.

In diesen Tagen befand sich auf erfolgte Einladung hin Abt Basilius in Sachseln bei der dortigen Festfeier, wobei er am 20. das Pontifikal-Amt und die Vesper hielt. Begründet war diese Einladung durch das Organisationskomitee auf folgende Weise :

« Der Vorstand des Klosters Einsiedeln, welches so tief mit dem Herzen unseres Volkes verwachsen ist, und zu dessen Gnadenbild der Selige vom Ranft eine so tatkräftige Verehrung hegte, darf an diesem historischen Landesfeste ganz unmöglich fehlen.

« Das Fest soll ohne übertriebenen äußeren Prunk ein kirchlich-patriotisches Fest des katholischen Volkes der Zentralschweiz werden, und da muß der Prälat jenes Stiftes vertreten sein, welches in Religion und Wissenschaft so glänzend seinen hohen Beruf ausfüllt, und welches hiedurch zu einer Hochwacht für die noch bestehenden klösterlichen Korporationen in der Schweiz geworden ist.

« Das Wirken und das Verdienst der Benediktiner ist so tief verwachsen mit der Wohlfahrt und Ehre der Urschweiz, daß es uns schon deswegen Herzenssache ist, die Prälaten der urschweizerischen Benediktiner-Stifte an diesem bedeutungsvollen Landesfeste in unserer Mitte zu begrüßen. »

Nachdem noch einige Mitteilungen über die gewünschte Beteiligung des Abtes an dem Feste gemacht wurden, schließt es mit dem Satze : « Der schönste Zielpunkt des Festes wäre freilich, wenn hiedurch die Kanonisation des Seligen vom Ranft gefördert würde. Es bedarf hiezu neuer dokumentierter Wunder, es bedarf darum des Gebetes, und wir möchten diese hochwichtige Angelegenheit durch Sie und Ihr hochwürdiges Konvent der Mutter Gottes von Einsiedeln herzlichst anempfehlen. »

Die Firma K. & N. Benziger, später Benziger & Co. A.-G., gab vor und nach dem Jahre 1887 schöne Stahlstiche und Farbendrucke mit dem Bilde des Seligen, meist nach Deschwanden, heraus.

Als P. Berchtold Steiner im Jahre 1890 sein Antoniusbüchlein herausgab, nahm er, nach dem Vorgange des seligen Petrus Canisius und Mings (a. a. O. I, 279 ff.) auch das sogen. Große Gebet irrtümlich unter dem Namen unseres Seligen auf.

Abt Kolumban Brugger (1895–1905) baute die Beichtkirche um und ließ 1902 daselbst einen sehr schönen neuen Altar erstellen und zu dessen beiden Seiten die prächtigen Statuen von zwei Einsiedler Pilgern, nämlich des hl. Joseph Benedikt Labre und des sel. Bruders Nikolaus von Flüe, beide Werke des tüchtigen, unterdessen verstorbenen Meisters, des Bildhauers Karl Leuch in Zürich, aufstellen. So ist das Andenken an den seligen Bruder Klaus an der Wallfahrtsstätte, zu der er so gerne gepilgert, auch im Bilde festgehalten.

Der jetzige Vorsteher der St. Meinradszelle, der hochwürdigste Herr Abt Dr. Thomas Bossart hielt, dazu eingeladen, am übertragenen Bruder-Klausen-Fest, 10. April 1910, in Sachseln die Festpredigt. Er war dabei begleitet von dem jetzigen Träger des Namens des Seligen, dem hochw. Herrn P. Nikolaus von Flüe Schmid, Gastmeister des Stiftes, und wurde von dem hochw. Herrn Omlin, bischöfl. Kommissar und Pfarrer von Sachseln, mit einer schön gefaßten Reliquie von den Gebeinen des Seligen erfreut.

Es möge noch bemerkt werden, daß unser Stift zu verschiedenen Malen mit materieller und moralischer Hilfe die angestrebte Kanonisation des Seligen zu befördern gesucht hat.

Auf den 500. Geburtstag des Seligen brachten der «Einsiedler Kalender» (S. 47–52), «Benzigers Marienkalender» (S. 52–61) und der «Neue Einsiedler Kalender» für das Jahr 1917 gediegene, gut und reich illustrierte Festartikel.

Wie wir im Laufe dieser bescheidenen Zusammenstellung gesehen haben, ist die eingangs erwähnte Tatsache, daß im Stifte U. L. F. von Einsiedeln und in dessen Umgebung die Verehrung des seligen Bruders Klaus schon bei seinen Lebzeiten begonnen und sich bis zur Gegenwart lebendig erhalten hat, buchstäblich wahr. Es werden sich ja im Laufe der Zeit noch Einzelheiten finden lassen, die uns bei Abschluß dieser Zusammenstellung noch unbekannt waren, aber das schon jetzt ersichtliche Gesamtbild werden sie nicht ändern, höchstens nach der einen oder andern Seite hin noch etwas ergänzen können.

NACHTRÄGE :

1. In den Sammlungen des Stiftes Einsiedeln befindet sich ein den seligen Bruder Klaus darstellender noch gänzlich unbekannter *Stich* von dem Kupferstecher *Martin Martini* aus dem Jahre 1592. Er ist ohne Rand 105 mm. hoch und 66 mm. breit. Die ganze in der überlieferten Darstellung gehaltene Figur, mit den gefalteten Händen den Rosenkranz, im linken Arme den Krückstock haltend, steht in einer Landschaft. Links von der Figur sieht man die Ranftkapelle, rechts drei Kirchen mit Häusergruppen (Sarnen oder Sachseln?), die Wege sind belebt durch Wanderer. Im Hintergrunde ragen Berge empor, über denen rechts die Sonne steht, oberhalb der Sonne, im Gewölke, erscheint der mit hebräischen Buchstaben geschriebene Gottesname Jehova. Die Unterschrift des ganzen Bildes bildet zwei Zeilen, erste Zeile: BRVDER CLAVS. 15 : 92. Zweite Zeile : MARTY.M.A.R.B : RETVS. SCALP.E.D.EXCV : die vier Buchstaben nach Marty bedeuten : Martini a Rinkenber (bei Truns, Kt. Graubünden).

Am obern Rande steht von einer gleichzeitigen Hand mit Tinte geschrieben : « Daß Helglj hadt mier schwöster Madlen radhusen geschennckt. » Leider ist das Bild koloriert worden, der Rock des Seligen in brauner, die Landschaft in grüner, die Dächer der Kirchen, Kapellen und Häuser in roter, die Sonne und das Gewölk in gelblicher und rötlicher, die Luft in blauer Farbe.

Mindestens noch dreimal hat Martini den seligen Bruder Klaus dargestellt, aber immer in einer andern Auffassung. Siehe die Monographie von *Rahn* und *Zemp*, Der Kupferstecher Martinus Martini. (S. A. aus dem Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1905 und 1906), Nr. 4, 39, 53 und Tafel XI, wo aber unser eben beschriebener Stich nicht erscheint, weil er damals noch ganz unbekannt war.

2. In dem Sakristei-Inventar des Stiftes Einsiedeln vom Jahre 1700 werden ein *Löffel* und eine *Kugel* vom Rosenkranze des seligen Bruders Klaus aufgeführt. Als der berühmte Benediktiner-Abt Augustin Calmet aus Lothringen vom 26. Juni bis 1. Juli 1748 im Stifte weilte, sah er auch diese Gegenstände und bemerkte, daß der Löffel aus Buchsbaumholz (ex buxo) geschnitzt sei. Er interessierte sich sehr lebhaft um den Seligen und nahm in sein « *Diarium Helveticum* » (Einsiedeln 1756, p. 43) kurze biographische Notizen über ihn auf. — Im Jahre

1810 waren diese beiden Gegenstände nicht mehr vorhanden, offenbar sind sie 1798 beim Einfall der Franzosen mit so vielem andern abhanden gekommen.

3. *Denkmünzen* und *Medaillen* zu Ehren des seligen Bruders Klaus aus alter und neuer Zeit befinden sich ebenfalls in den Sammlungen unseres Stiftes, sie sind aber wohl alle bekannt und verzeichnet. Wir erwähnen hier einzig die schöne silberne Denkmünze mit dem Kopfe des Seligen von dem berühmten Medailleur Joh. K. *Hedlinger* und der Inschrift auf der Rückseite, die sich auf die Erhebung der Gebeine des Seligen im Jahre 1732 bezieht. Wahrscheinlich ist sie im folgenden Jahre mit der Reliquie und der Lebensbeschreibung (s. o. S. 8) ins Stift gekommen. Abgebildet bei *Ming*, Der selige Bruder Nikolaus von Flüe II (1863), zwischen S. 110 und 111 a, Text auf S. 117, Nr. 20. Vergl. *Geschichtsfreund* XXXIX (1884), S. 175, Anm. 1.

4. Im Jahre 1761 hat der Engelberger Abt, Maurus II. Zingg von Einsiedeln, dem Einsiedler Abte, Nikolaus Imfeld von Sarnen, ein kleines silbernes *Petschaft* geschenkt, das dem seligen Bruder Klaus zum Siegel gedient haben soll. Das Petschaft ist leider zur Zeit nicht aufzufinden, doch haben sich zwei Abdrücke in Siegellack erhalten. Das Siegel hat einen Durchmesser von 23 mm., in der Mitte einen oben ausgezackten Schild, auf dem über einem Dreiberge ein Kreuz steht. Zum Teile neben, zum Teile auf dem Schilde stehen die Buchstaben NVF, die Anfangsbuchstaben des Namens Nikolaus von Flüe. Der Rand des Siegels ist fein gekerbt.

Obige Nachricht und ein Siegelabdruck stammen von ganz zuverlässiger Seite, nämlich von P. Michael Schlageter, damals Stiftsdekan, aus seinem Tagebuch. Auch das Siegel selbst scheint echt zu sein, da es aus dem Stifte Engelberg stammte, zu dem der Selige in nahen Beziehungen stand, und das noch jetzt einige Andenken an ihn besitzt, so z. B. sein Trinkgefäß, einen Maserkopf. Zudem wollte der Engelberger Abt dem Einsiedler Abte, der den Namen des Seligen trug und sein Landsmann war, aus Dankbarkeit ein Andenken an den Seligen verehren.

Es scheint dies das Siegel zu sein, dessen sich der Selige bediente, als er noch in der Welt lebte, bevor er sich als «Bruder» in die Einsamkeit begeben hatte. Freilich ist meines Wissens kein Schriftstück von Nikolaus von Flüe vorhanden mit *diesem* Siegel, so daß es dadurch *unzweifelhaft als sein Siegel* nachgewiesen werden könnte. Als «Bruder» bediente er sich nachweisbar im Jahre 1482, in dem

Briefe an Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz, eines andern Siegels, das die Mutter Gottes mit dem Jesuskind zeigt mit der Umschrift « b. claus von flue ». Abgebildet im *Geschichtsfreund*, I (1844), Tab. III, und bei *J. J. von Ah*, Nikolaus von Flüe, Festschrift 1887, S. 218. *Ming*, a. a. O. II, 186 f. erwähnt noch ein anderes, diesem ähnliches, aber nicht gleiches Siegel, von dem uns auch ein Abdruck in Siegellack vorliegt.

5. Seit dem Jahre 1789 trägt ein auf der Südseite des Dorfes Einsiedeln zwischen dem « Schwanen » und « St. Idda » gelegenes *Privathaus* den Namen « Bruder Klaus ».



Das dem seligen Nikolaus von Flüe zugeschriebene Siegel.

hl.